



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Alt-Flandern**

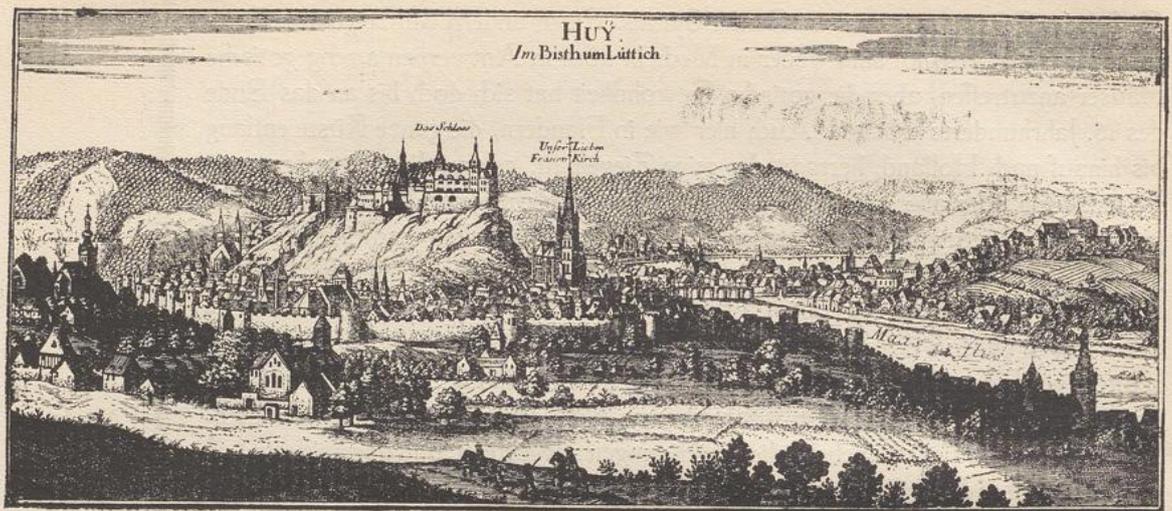
**Graul, Richard**

**Dachau b. München, 1915**

Das 16. Jahrhundert

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72366)



Huy. Kupferstich aus Matthäus Merians Topographia Germaniae Inferioris 1659

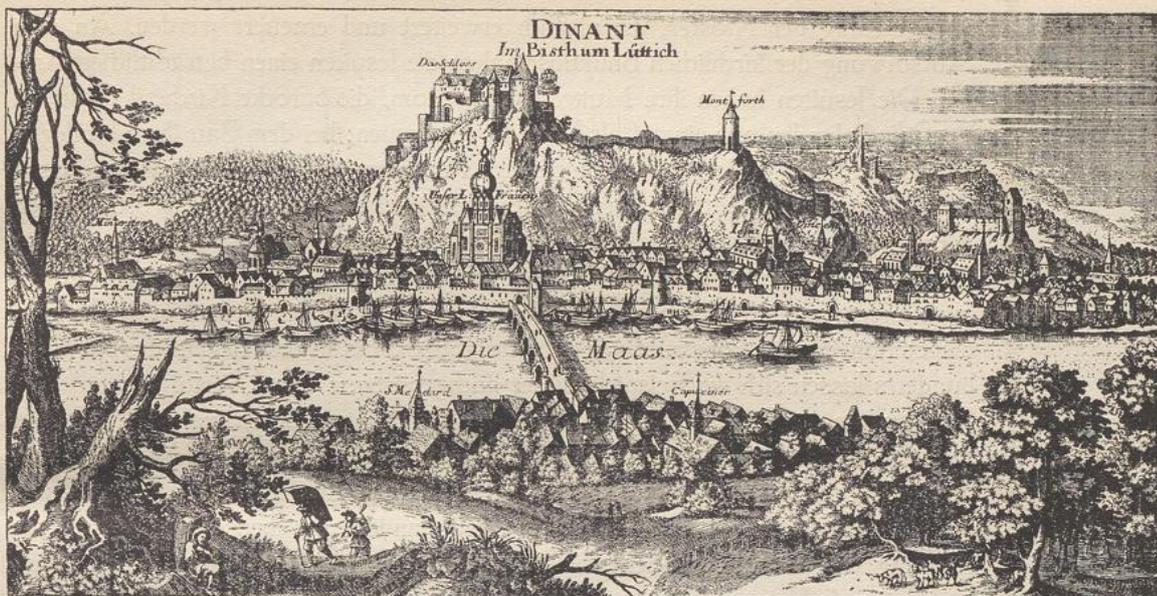
Das 16. Jahr=  
hundert

Abb. 101

Abb. 162

Abb. 167

Nach dieser kleinen Abschweifung kehren wir zu dem eigentlichen Thema, zur Baukunst, zurück. Was wir bisher betrachteten, zeigte den Kampf der Gotik mit der Renaissance. Den Sieg der italienischen Renaissance verkündeten die Bauten von Architekten, die nach einer Harmonisierung des Bauganzes nach dem Vorbild italienischer Renaissancewerke strebten. Ohne Zweifel ist Cornelis de Vriendt, genannt Floris, der Hauptmeister dieser gelehrten klassizistischen Renaissance, für deren Theorie schon der von Lodovico Guicciardini gerühmte Pieter Koeck van Aalst als Übersetzer der Architekturwerke des Serlio Propaganda gemacht hatte (1539). Cornelis Floris ist der Erbauer des Antwerpener Rathauses (1561–65), eines Schöpfungsbaues, der eine außerordentliche Wirkung ausgeübt hat. Wir sehen, mit welchem Eifer die Gesetze der verschiedenen Säulenordnungen im einzelnen beachtet worden sind und merken wohl in der durch das vorspringende Giebelhaus unterbrochenen Baumasse das Streben nach Vereinheitlichung und nach einer monumentalen Wirkung – indessen ist der Bau doch mit nichten italienisch ausgefallen. Nicht nur der nordische Zwang zu hoher Dachbildung, die Gewohnheit der landesüblichen hochgezogenen Giebelhausseite und das Beharren an der gotischen Pfostenteilung der Fenster – auch die so sorgfältig studierten Säulenordnungen erscheinen als dekorative, weniger als strukturelle Elemente im Aufbau der Fassade. Selbst seine Grottesken, deren Einführung in den Niederlanden dem Floris von Vasari zugeschrieben wird, atmen nordischen Geist: so, wenn er die Frucht- und Blumenbüschel mit Rostkörben umschließt und ihnen die Rolle gotischer Traubenkonsolen zuweist. Erscheint nicht das berühmte Tabernakel in Leeuw (Léau) wie eine Übersetzung aus der Gotik: das architektonische Rückgrat, die Struktur bleibt Gotik und damit auch der allgemeine Eindruck. Ganz im Sinne der internationalen Renaissance hat Floris die Sängertribüne, den Lettner in der Kathedrale von Doornyk (Tournai) behandelt.



Dinant. Kupferstich des 17. Jahrhunderts

Noch andere Werke dekorativer Skulptur, Epitaphe, Grabmäler im klassizistischen Geschmack wären zu nennen, — und von größeren Bauten muß hier der Hinweis genügen auf die Ostfassade des Genter Rathauses, auf das — nunmehr gänzlich zerstörte — Neue Werk (Rathaus), das an die Yperner Hallen angebaut worden war, endlich auf die Tuchhallen von Doornyk (Tournai) und auf den Justizpalast von Veurne (Furnes). Wie sehr trotz dieser Bauten im Stil der Hochrenaissance die alten Gewohnheiten festgehalten wurden, das zeigen nicht nur zahlreiche Privatbauten, sondern auch die Kirchenbauten, die nach der Zerreißung der Niederlande — 1579 schlossen die sieben niederländischen Provinzen die Utrechter Union — zahlreich in den südlichen Niederlanden entstanden sind.

Seit dieser Trennung in religiöser und politischer Beziehung scheidet sich mehr und mehr der Norden, die erst im Westfälischen Frieden anerkannte Republik der Niederlande, von den an Spanien und mithin am deutschen Reiche hängenden südlichen Provinzen. Im Jahre 1598 wurden sie an das Erzherzogspaar Albert (gest. 1621) und Isabella (gest. 1631) abgetreten. Eine für die ganze Folge der Entwicklung Belgiens bedeutungsvolle Tatsache ist die während der erzherzoglichen Periode eintretende Stärkung des Katholizismus. Der Geist der Gegenreformation schränkte die Freiheit der Denkart ein, die der Humanismus der Renaissance ins Land gebracht hatte, aber er gestattete der Kunst, die sich auf die italienische Renaissance stützte, alle Freiheit schwungvoller Erfindung, alle Sinneslust und Wärme der Empfindung, sofern sie nur die Moral und das Dogma der Kirche achtete. Der spanische Prunk des Brüsseler Hofes, der Aufwand des ehrgeizigen Hochadels, der seine Schlösser nach dem welschen Geschmack der Zeit umzuändern beginnt, wird übertroffen durch den Glanz der Kirchen und die vornehme

Abb. 63

Abb. 51, 53

Abb. 93, 97

Trennung der  
nördlichen von  
den südlichen  
Niederlanden  
Gegen-  
reformation